

Sinkende Flüchtlingszahlen in der EU und Deutschland: Woran liegt es?

Franck Düvell

Im Jahr 2025 sind in Deutschland sowohl die Zahl irregulärer Einreisen als auch die der Asylanträge beträchtlich zurückgegangen, während die Zahl der Abschiebungen zugenommen hat. Dieses FFVT-Briefing geht der Frage nach, wie diese Entwicklungen einzuordnen und zu erklären sind.

Zunächst stellt das Briefing die Sachlage in der EU und Deutschland anhand einer Reihe von Statistiken dar. Anschließend analysiert es den Zusammenhang zwischen der Entwicklung in Deutschland, in der EU sowie insbesondere in den Herkunftsstaaten von Flüchtlingen und erklärt den Zusammenhang der Entwicklungen in den Aufnahmestaaten von Flüchtlingen und Migrant:innen in der Nachbarschaft der EU. Abschließend arbeitet es die Gründe für den Rückgang von Asylanträgen und der irregulären Migration heraus.

Das Ergebnis zeigt, dass der Rückgang von Asylanträgen und irregulärer Migration überwiegend durch Entwicklungen außerhalb Deutschlands erklärt werden kann, während keine signifikanten Nachweise über die Wirkung der Politik der Bundesregierung zu finden sind.

Flucht, Asyl und irreguläre Migration in Zahlen

Tabelle 1: EU und Deutschland, Erstanträge Asyl

	Jahr: Anträge	Rückgang zum Vorjahr in %		Jahr: Anträge	Rückgang zum Vorjahr in %
EU	2024: 911.960		Deutschland	2024: 229.751	-30%
	2025: 704.000 (hochgerechnet) ¹	-22,8%		2025: 113.236	-50,7%
Rückgang in Zahlen seit 2024	-207.960			-110.000	

Quellen: [European Commission 2025](#), [EUAA 2025](#), [BAMF 2025](#)

Tabelle 2: Deutschland Asylanträge nach Nationalität 2024 und 2025

	2024	2025
Syrien	76.765	19.245
Türkei	34.149	9.295
Afghanistan	29.177	17.520
Gesamt	140.091	46.060
Rückgang		-94.031

¹ Die Zahl der Asyl-Erstanträge Jan.-Nov., 647.919, wurde durch 11 geteilt und auf 12 Monate hochgerechnet.

Tabelle 4: Dublin-Überstellungen, Deutschland

Nach Deutschland	Aus Deutschland
2024: 4.592	2024: 5.824
2025: 4.668	2025: 5.600 (hochgerechnet)
Netto 2025	2025: +1.000

Quellen: BAMF 2024, BAMF 2025

Tabelle 5: Irreguläre Migration² (Einreisen), EU und D, Fälle³

EU	2024: 239.000	2025 (hochgerechnet): 186.000
	Bilanz	-53.000 (22%)
Deutschland	2024: 83.572	36.600 (1-7 2025), 62.700 (hochgerechnet) ⁴
	Bilanz	-20.000 (25%)

Quellen: Frontex 2025, Bundespolizei 2025

Tabelle 6: Irreguläre Migration (Aufenthalt), EU (12 größten Staaten), Deutschland, aktuellste Schätzungen

	Niedrigste Schätzung	Höchste Schätzung
EU	2.600.000	3.200.000
Deutschland	600.000	700.000
im AZR eingetragene Ausreisepflichtige ⁵		185.868 (31.7.2025)

Quelle: MirreM Projekt 2025, Bundestag 2025

Tabelle 7: Abschiebungen aus Deutschland

2024	20.084
2025	23.250 (hochgerechnet ⁶)
Veränderung	+ 15%

Quellen: Bundestag 2025, Mediendienst Integration 2026

² Irreguläre Migration (Einreisen) und Asylanträge sind zwei ganz unterschiedliche Vorgänge. Die Zahl von 239.000 Fällen von Aufgriffen (die Anzahl der Personen liegt wegen Doppeltzählungen insbesondere an den Landgrenzen, siehe unten, deutlich darunter) und der Zahl von 704.000 Asylanträgen EU zeigt, dass nur eine Minderheit der Asylsuchenden unter Umgehung von Grenzkontrollen irregulär einreist.

³ Es wird zwischen Fällen von Aufgriffen bzw. Zurückweisungen und Personen unterschieden, dies impliziert, dass Personen mitunter mehrfach aufgegriffen werden. Dies führt zu Doppeltzählungen, deshalb liegt der Zahl der Personen nahezu zwangsläufig unter der der Fälle.

⁴ Die Zahl von Jan.-Juli wurde durch 7 geteilt und das Ergebnis mit 12 multipliziert und gerundet.

⁵ Dies sind namentlich bekannte irregulär aufhältige und ausreisepflichtige Personen, etwa Personen die zum Auslaftermin eines Visums oder einer Aufenthaltserlaubnis nicht nachgekommen sind oder abgelehnte Asylsuchende. Bei dieser Personengruppe handelt es sich überwiegend um Geduldete.

⁶ Es wurde der monatliche Durchschnitt der Abschiebungen von Jan. bis November (21.311) ermittelt und zur Zahl Jan. bis November hinzugefügt.

Festzustellen ist, dass die Zahl der Asylanträge sowohl in der EU als auch in Deutschland stark zurückgegangen ist, wobei der Rückgang in Deutschland vergleichsweise deutlicher ausfällt. In Deutschland ist der Rückgang vor allem auf drei Nationalitäten zurückzuführen. Derweil ist die irreguläre Migration (Einreisen) in Deutschland und der EU in etwa gleichem Maße zurückgegangen, während die Zahl der Abschiebungen leicht zugenommen hat.

Entwicklung von Flucht und Migration in der „Nachbarschaft“ der EU sowie in wichtigen Herkunftsländern

Nach Afghanistan sind seit September 2024 über 3,2 Millionen Geflüchtete – überwiegend unfreiwillig – zurückgekehrt, mehrheitlich aus dem Iran ([UNHCR 2025a](#), [UNHCR 2025b](#)). Nach Syrien sind seit Dezember 2024 mindestens 1,2 Millionen Geflüchtete zurückgekehrt ([UNHCR 2025c](#)). In der Türkei ist die Zahl der Syrer:innen mit befristetem Schutz von 3,74 Millionen in 2023 auf 2,37 Millionen zurückgegangen. Da rund 240.000 Syrer:innen eingebürgert wurden, haben netto 1,13 Millionen Syrer:innen die Türkei überwiegend Richtung Syrien verlassen. Die Asylanträge in der Türkei sanken um 90 % auf unter 10.000 jährlich. In Libyen ist die Zahl der Migrant:innen dagegen von 706.000 ([IOM 2023](#)) auf 895.000 angestiegen ([IOM 2025](#)). Libysche Akteure griffen im Zentralen Mittelmeer rund 27.000 Personen auf, hinderten diese an der Überfahrt Richtung EU und brachten sie nach Libyen zurück, 27 % mehr als 2024 (21.000) und 58% mehr als 2023 (17.200) ([IOM 2025](#)). Dennoch ist die Anzahl der aus Libyen kommenden und irregulär nach Italien eingereisten Personen mit 65.904 in 2025 nahezu ebenso hoch wie 2024 mit 66.617 ([UNHCR 2025](#)). In der Türkei hat die Küstenwache einen Rückgang um 57 % bei irregulären Bootsüberfahrten nach Griechenland verzeichnet. In der Ägäis wurden 990 Boote mit 26.060 Personen angehalten - deutlich weniger als im Vorjahr, in dem 2.367 Boote mit 62.924 Personen gestoppt wurden ([ABR 2025](#)). Ägypten hat bis Ende 2025 1,85 Millionen registrierte Migrant:innen und Geflüchtete aufgenommen, ein Plus von 208.000 seit 2024 (Zohry 2025). Die Zahlen verdeutlichen, dass Ägypten inzwischen ein bedeutendes Aufnahmeland südlich der EU ist.

Gründe für den Rückgang von irregulärer Migration und Asylanträgen

1. Reduziertes (Weiter)Migrationspotential in einigen Herkunftsstaaten sowie in der „Nachbarschaft“ der EU
 In Afghanistan und Syrien haben sich die Migrationstrends umgekehrt und mehrere Millionen Geflüchtete sind zurückgekehrt. Während das Weitermigrationspotenzial im EU-Nachbarland Türkei um etwa 30 % zurückgegangen ist, zeigt sich in Libyen, das der EU direkt gegenüberliegt, ein gegenteiliger Trend: Dort verbleibt eine zunehmend größere Zahl von Migrant:innen im Land, anstatt ihre Migration fortzusetzen. Es liegt nahe, dass die jüngste Zunahme der Zahl der Asylsuchenden aus der Türkei der Enttäuschung über den erneuten Wahlsieg von Präsident Erdogan 2023 geschuldet ist und ein zeitlich befristetes Phänomen war.

2. Veränderungen bei den Antragsgruppen bei gleichzeitiger Verschiebung der Fluchtrouten
 Die Zahl der Asylanträge geht in der EU stark zurück. Dies spiegelt sich auch in Deutschland wider, wo der Rückgang besonders stark ausfällt. Um dies einordnen zu können, müssen die Veränderungen bei Antragsgruppen und Fluchtrouten berücksichtigt werden. Damit einher geht eine Verschiebung der Fluchtrouten: die relative Bedeutung der östlichen Route (Ägäis, Balkan), die von Syrer:innen und Afghan:innen genutzt wird, geht zurück, während die relativen Fluchtbewegungen aus denjenigen Staaten, deren Staatsbürger:innen bislang vorzugsweise in Deutschland Asyl beantragt haben (Syrer:innen, Afghan:innen, Türk:innen), teils stark zurückgehen ([BPB 2026](#)). Dagegen setzen sich die Fluchtbewegungen aus Ländern, deren Staatsbürger:innen kaum in Deutschland Asyl beantragen (Venezuela, Kolumbien, Peru), fort. Insgesamt zeigt sich deshalb eine Verschiebung der Asylumigration auf andere EU-Mitgliedstaaten (Spanien, Frankreich, Irland, Polen) ([EUAA 2025](#)).

Damit einhergeht eine Verschiebung der Fluchtrouten: die relative Bedeutung der östlichen Route (Ägäis, Balkan), die von Syrer:innen und Afghan:innen genutzt wird, geht zurück, während die relative Bedeutung der westlichen Routen (Balearen, Kanaren), die nach Spanien und Frankreich verlaufen und u.a. von französischsprachigen irregulären Migrant:innen aus Algerien und Marokko genutzt wird, zunimmt (Frontex 2025). Deshalb kommen weniger Schutzsuchende auf der östlichen Route an den deutschen Außengrenzen an.

Die Ursachen für den Rückgang der irregulären Migration liegen somit außerhalb Deutschlands und der EU, insbesondere im Ende des Krieges in Syrien begründet. Gleichzeitig migriert eine der nunmehr größten Gruppen von Asylsuchenden, Venezolaner:innen, in andere Zielländer, vor allem nach Spanien.

3. Grenzkontrollen und Zurückweisungen

Im Jahr 2025 ist die irreguläre Migration, gemessen an Aufgriffen an den Grenzen zu Deutschland, um 25 % zurückgegangen. Gleichzeitig ist sie im gleichen Zeitraum auch an den EU-Außengrenzen um 22 % gesunken. Der Rückgang in Deutschland spiegelt damit im Wesentlichen die gesamteuropäische Situation wider. Die Ursachen für den Rückgang in Deutschland bei den Migrations- und Fluchtentwicklungen sind daher außerhalb der EU zu finden.

4. Abschiebungen

Zum einen enthalten die Abschiebungszahlen auch 5.112 Rückschiebungen gemäß des EU-Dublin-Abkommens (siehe unten), was 25 % der Gesamtzahl ausmacht. Dadurch kommt es zu einer Doppelzählung, die höhere Abschiebungszahlen suggeriert. Zudem sind in den Zahlen auch EU-Staatsbürger:innen enthalten 1.107 Personen im Jahr 2024, entsprechend 5,5 % aller Abschiebungen (die Zahlen für 2025 liegen noch nicht vor) (Bundestag 2025). Das bedeutet, dass nur 13.865, zwei Drittel aller Abgeschobenen, tatsächlich das Gebiet der EU verlassen.

Zum anderen muss die Zahl der Abschiebungen im Verhältnis zur Größe der Gruppe der sich unerlaubt im Bundesgebiet aufhaltenden Personen betrachtet werden. Letzte Schätzungen gehen von 600.000 bis 700.000 Personen aus. Daraus ergibt sich, dass nur etwa 3,3 bis 3,9% der sich unerlaubt aufhaltenden Personen aus Deutschland abgeschoben wurden.

Ein derart geringes Abschieberisiko deutet darauf hin, wie Forschungen aus anderen Staaten zeigen (Düvell u.a. 2018), dass der Abschreckungseffekt auf Flüchtende oder unerlaubt bleibende Migrant:innen gering ist.

5. Dublin-Überstellungen

Zurückschiebungen in sichere Erstaufnahmestaaten innerhalb der EU (Dublin-Überstellungen) spielen eine unbedeutende Rolle, die Netto-Überstellungen von 1.000 Personen machen nur 1 % des Rückgangs der Asylzahlen aus. Die Zahlen sind im Vergleich zu 2024 sogar leicht rückläufig.

Aufgrund des Politikwechsels in Deutschland sind die Anerkennungsquoten von Asylanträgen stark zurückgegangen und die Ablehnungsquoten dementsprechend gestiegen. Es gibt bislang keinen Beleg, dass dies einen Abschreckungseffekt hat. Im Vergleich erfolgt im Jahr 2025 ein starker Anstieg von Asylfolgeanträgen von 21.194 (10% aller Anträge) auf hochgerechnet 54.000 (32 % aller Anträge), was einer Verdreifachung entspricht.

6. Sozialleistungskürzungen als Abschreckungsinstrument

Dass attraktive Sozialleistungen ein Treiber für die Stellung von Asylanträgen in Deutschland seien, bestätigt die Forschung nicht (IZA 2024). Dementsprechend gibt es auch keine Belege, dass Kürzungen von Sozialleistungen einen Abschreckungseffekt haben und die Zahl der Anträge deshalb sinken würde. Ein Einspareffekt für den Bundeshaushalt ist deshalb ebenfalls nicht signifikant festzustellen.

Über das FFVT-Projekt: Kooperation. Förderung. Dialog.

Das Projekt FFVT (Flucht- und Flüchtlingsforschung: Vernetzung und Transfer) ist eine Kooperation dreier renommierter Institute und verfolgt das Ziel, die interdisziplinäre Flucht- und Flüchtlingsforschung in Deutschland nachhaltig zu stärken. Im Mittelpunkt steht dabei insbesondere die Förderung von Internationalisierung und Diversität in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Flucht und Migration.

In seiner zweiten Förderphase knüpft FFVT an die Erfolge des Vorgängerprojekts FFT an und blickt auf eine langjährige, erfolgreiche Entwicklung zurück. FFVT bringt führende Wissenschaftler:innen aus dem In- und Ausland zusammen – unter anderem durch die Organisation internationaler Konferenzen, die Betreuung von Fellows und die Förderung wissenschaftlicher Kooperationen.

FFVT stärkt die internationale Vernetzung in der Flucht- und Flüchtlingsforschung durch Workshops, große Konferenzen und die Einbindung internationaler Wissenschaftler:innen. Diese Aktivitäten führen regelmäßig zu erfolgreichen Forschungsanträgen und tragen dazu bei, globale Netzwerke wie IMISCOE und IASFM aktiv mitzugestalten. Gleichzeitig fördert FFVT den wissenschaftlichen Nachwuchs durch Kooperationen mit fluchtbezogenen Masterstudiengängen, eine internationale Summer School und ein wachsendes Alumni-Netzwerk. Durch Medienarbeit, evidenzbasierte Informationsangebote und den jährlich erscheinenden Report Globale Flucht etabliert sich FFVT zudem als zentrale Anlaufstelle für Öffentlichkeit, Politik und Forschung.

FFVT leistet mit seinen vielfältigen Aktivitäten einen Beitrag, um eine nachhaltige Infrastruktur der Flucht- und Flüchtlingsforschung in Deutschland zu etablieren und somit exzellente, praxisorientierte und wirksame wissenschaftliche Arbeit zu ermöglichen.

Die in dieser Veröffentlichung geäußerten Meinungen sind die des Autors. Sie geben nicht die Meinungen oder Ansichten von FFVT, seinen Mitgliedern oder Geldgebern wieder.

Autor: Franck Düvell, 2026

Copyeditor: Daniele Saracino

Editorial Design: Melina Müller

Layout: Melina Müller

Publication date: Februar 2026

Kontakt

Sekretariat

„Flucht- und Flüchtlingsforschung:
Vernetzung und Transfer“

Seminarstraße 19 a/b, 49074 Osnabrück

www.ffvt.net contact@ffvt.net

Gefördert durch:

